

Der Schutz des Friedens ist die wichtigste internationale Aufgabe

Von **Herbert Krolikowski**, Mitglied des ZK der SED, Staatssekretär und 1. Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der DDR

„Den Krieg für immer aus dem Dasein der Völker zu verbannen, darin sehen wir als Kommunisten unser größtes Ideal, und dafür setzen wir auch künftig unsere ganze Kraft ein“, erklärte der Generalsekretär des ZK unserer Partei, Genosse Erich Honecker, auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der Berliner Parteiorganisation am 15. 2. 1981. An der Erfüllung dieser für die Menschheit so bedeutenden Aufgabe beteiligt sich die DDR unter der Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und der sich aus dem Bündnis im Warschauer Vertrag ergebenden Verpflichtungen mit ihrer Außen- und Verteidigungspolitik. Den Frieden zu erhalten und niemals zuzulassen, daß von deutschem Boden jemals wieder ein Krieg ausgeht, war und ist die verpflichtende Aufgabe, der sich die Kommunisten in unserem sozialistischen Staat in enger Verbundenheit mit dem gesamten Volk gestellt haben.

Die Anstrengungen der DDR zur Erhaltung und Festigung des Friedens sind fest eingebettet in den Kampf der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft für Entspannung, Abrüstung und die weltweite Durchsetzung der von Lenin begründeten Politik der friedlichen Koexistenz. Dabei läßt sich die SED in ihrer gesamten Tätigkeit davon leiten, daß die Lebensinteressen der Deutschen Demokratischen Republik als sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern mit den Interessen der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft übereinstimmen. Darum leistet die DDR ständig einen verantwortungsvollen Beitrag zur weiteren Festigung der Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder, zur Stärkung des sozialistischen Kampfbündnisses. Denn angesichts des von den aggressivsten Kreisen des Imperialismus vollzogenen Übergangs zum Kurs der Konfrontation erweisen sich politische Geschlossenheit, ökonomische Stärke und hohe Verteidigungskraft der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft als ausschlaggebende Faktoren für die Erhaltung des Friedens in der Welt.

Die konstruktive Friedenspolitik der Sowjetunion und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft erhielt vom XXVI. Parteitag der KPdSU viele neue Impulse. Die im vom Genossen L. I. Breshnew vorgetragenen Bericht des ZK der KPdSU enthaltenen bedeutsamen Friedensinitiativen der Sowjetunion zeugen von höchstem Verantwortungsbewußtsein für die Geschichte der Menschheit. In der Tat: Die Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung und die Geschichte des Sozialismus sind untrennbar mit dem Kampf für Frieden, gegen Krieg und Aggression verbunden.

Ein Kampf im Interesse der Menschheit

Die Sicherung des Friedens, der Kampf um die Minderung der Kriegsgefahr und die Zügelung des Wettrüstens stehen an oberster Stelle der Ziele, die unsere Partei und unser Staat in fester Verbundenheit mit der KPdSU und der UdSSR sowie den anderen Bruderparteien und Verbündeten im Rahmen des Warschauer Vertrages beharrlich und konsequent verfolgen. Damit entsprechen die sozialistischen Staaten nicht nur ihren eigenen Interessen. Sie treten zugleich auch für die elementarsten Lebensinteressen aller anderen Völker ein.

Um die internationalen Beziehungen in Richtung auf Frieden und Entspannung zu lenken, scheuten die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft keine Mühe. Genosse L. I. Breshnew konnte auf dem XXVI. Parteitag mit vollem Recht feststellen: „Es gibt sicherlich keinen Staat, der der Menschheit in den letzten Jahren ein so weites Spektrum von konkreten und realistischen Initiativen zu wichtigsten Problemen der internationalen Beziehungen vorgelegt hätte, wie die Sowjetunion.“

Durch diese Bemühungen konnten in den siebziger Jahren insbesondere in Europa bedeutende Ergebnisse erreicht werden. So lebt Europa im vierten Jahrzehnt des Friedens. Das hat nicht nur die Völker unseres Kontinents vor neuem Leid bewahrt, sondern zugleich den Kräften des